

Goethe in Weimar, Teil 1

„Standortmarketing Anno 1775“

Als Goethe 1775 von Herzog Carl August nach Weimar eingeladen wurde, entsprach die kleine Residenzstadt an der Ilm ihrem Aussehen nach nicht unbedingt den Städten anderer Herzogtümer.

Bald verband Goethe und den jungen – im aufklärerischen Geist erzogenen – Herzog Carl August eine enge Freundschaft.

... Also abgemacht? Lasst es uns wagen, mein Herzog!

Aber es muss im Schatten der Nacht geschehen, bevor die Sonne aufgeht.

Was aber, wenn jemand mich erkennt und schwätzt?

Was juckt es Euch? Ihr seid der Herzog – lasst sie doch lästern ...

Dennoch schätzte Goethe die Bemühungen des Fürstenhauses, Weimar zu einem kulturellen Zentrum zu machen. Er blieb.

... Denn genau dies wollte sich Goethe zu Nutze machen. Kurze Zeit später, im Lichte des Vollmonds...

Ha Ha...

Nicht doch, Goethe!

Ha Ha, warum? Das ist gesund und härtet ab, mein verweichlichter, fürstlicher Freund.

Ha Ha.

Etwas mehr Respekt, bitte.

Im Vorfeld jener Nacht hatte Goethe nämlich dafür gesorgt, dass ein stadtweit bekannter Schwätzer durch den Park an der Ilm spazierte. Schon bald traf dieser auf die nächtliche Badegesellschaft.

Hi Hi, noch bin ich dein Herzog!

Ungeheuerlich!

Das muss ich sofort den verehrten Herrschaften berichten. Was sie wohl im Kurfürstentum Sachsen davon halten?

Goethes Coup gelang: Aus allen Himmelsrichtungen pilgerte die feine Gesellschaft nach Weimar, um die liberale Hofgesellschaft mit eigenen Augen zu sehen. Das kleine Residenzstädtchen an der Ilm wurde berühmt.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde vom planschenden Herzog, seinem Dichterefreund und den lockeren Umgangsformen weit über die Stadtgrenzen hinaus.

oest
erle
01/21